

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 1

Artikel: Argumente für einen Dreipartenverband - aus Sicht des Fachbereichs
Alter : "Nur politische Schwergewichte werden respektiert"

Autor: Leser, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Argumente für einen Dreipartienverband – aus Sicht des Fachbereichs Alter

«Nur politische Schwergewichte werden respektiert»

■ Markus Leser, Leiter FB Alter von Curaviva



Die Gerontologie als Wissenschaft betont, dass «Alter» nicht als Sonderfall angesehen werden darf, sondern die Fortsetzung des bisher gelebten Lebens ist und rückt damit die gesamte Lebensbiografie eines Menschen in den Mittelpunkt des Interesses. Und diese Lebensbiografie beginnt eben bei der Geburt und

schliesst von der Kindheit über die Jugend- und Erwachsenenzeit bis zum hohen Lebensalter alle Aspekte und Phasen des menschlichen Lebens mit ein.

Wenn nun Curaviva als Verband die Anliegen dreier Sparten vertritt, verhält sich der Verband in der Praxis und aus Sicht des Fachbereichs Alter im Sinne der erwähnten Kernaussagen einer modernen Gerontologie. Gerade in der heutigen Zeit muss alles versucht werden, damit «das Alter» eben nicht separiert und als «Sonderfall» betrachtet wird. Es ist vielmehr die Fortsetzung des bisher gelebten Lebens. Als Gerontologe befürworte ich deshalb aus diesen Gründen den Drei-Sparten-Verband Curaviva.

Zusammenwachsen in der Praxis

Aus der isolierten Perspektive einzelner Heime heraus scheint es auf den ersten Blick wenige Verbindungen oder Synergien zwischen den drei Sparten zu geben. Was den Fachbereich Erwachsene Behinderte (FB EB) und den FB Alter anbelangt, gibt es und wird es künftig immer mehr Verbindungspunkte geben. So sind auch die Institutionen der Behindertenhilfe vermehrt mit Fragen des Älterwerdens ihrer Klientel konfrontiert. Zudem gibt es in der Praxis bereits Beispiele – und wird es künftig noch vermehrt geben –, in welchen die Bereiche EB und Alter enger zusammenrücken. So legte beispielsweise das Bürgerspital Basel, welches mehrere Alters- und Pflegeheime sowie Heime der Behindertenhilfe betreibt, auf den 1. Januar 2006 die Geschäftsbereiche «Alter» und «Erwachsene Behinderte» strategisch zusammen. Ähnliche Überlegungen sind auch an anderen Orten hörbar. Es macht keinen Sinn, dass wir

auf Verbandsebene etwas auseinander nehmen, was in der Praxis allmählich zusammen wächst, sei es aufgrund demografischer, finanzieller, politischer oder sonstiger Überlegungen. Zudem sollten sich Fachbereiche gerade in Zeiten von Abbau und Sparsbemühungen nicht weiter zerkleinern und dadurch schwächen.

Trend Richtung Grösse

Aus Sicht eines Marketingleiters ist es zwingend, dass alle drei Fachbereiche zusammenbleiben. In der Wirtschaft beobachten wir einen deutlichen Trend in Richtung Vergrösserungen. Fast in jeder Branche werden Firmen zusammengekauft, dies mit der Absicht, durch die dadurch entstehende Grösse Einfluss auf die Kostenstruktur nehmen zu können. Vielfach scheint Wachstum nur noch durch «Masse» möglich.

Curaviva muss dieser betriebswirtschaftlichen Logik ebenfalls folgen. Auch die politische Interessenvertretung ist ein «Massengeschäft», und nur politische «Schwergewichte» werden entsprechend wahrgenommen und respektiert. Es macht aus Sicht der politischen Interessenvertretung überhaupt keinen Sinn die «Einheit Curaviva» zu zerkleinern. Die Mentalität der eigenen Gartenpflege scheint mir auf dem politischen Parkett fehl am Platz. Ein Beispiel für diese «Grösse durch Vielfalt» haben wir im kantonalen Verband «Heime und Spitäler GR». Diesem Verband gehören alle drei Fachbereiche und zusätzlich noch die Spitäler an. Eine Konstellation, welche die kantonale Politik schlicht nicht mehr übersehen kann. Das muss aus meiner Sicht auch das Ziel von Curaviva auf nationaler Ebene sein.

Die Branche der Alters- und Pflegeheime darf zwar mit rund 1600 Heimen nicht unterschätzt werden. Andererseits darf man sie aber auch nicht überschätzen. Verglichen mit anderen Players auf dem politischen Parkett, ist sie relativ klein. Deshalb muss das Ziel von Curaviva – trotz aller Unterschiede zwischen den Fachbereichen und auch trotz möglicher interner Differenzen – sein, nach aussen stark auftreten zu können. Nur so lässt sich das Ziel einer starken Interessenvertretung erreichen. ■